

Univ.- Prof. Dr. Michael Narodoslawsky

Institut für Prozess- und Partikeltechnik an der TU Graz

Soziale Wärme statt heißer Gier

Unsere Gesellschaft braucht immer mehr Strom. Von der Schreibtischlampe zum Kühlschrank, vom E-Herd bis zum Computer, unsere ganze Lebensweise ist inzwischen an die Energie aus der Steckdose gebunden.

Strom kommt natürlich aus der Steckdose. Aber wie kommt er dort hinein? Für die Bereitstellung von Strom gibt es viele Möglichkeiten. Entweder man gewinnt ihn direkt aus der Bewegung von Luft und Wasser oder aus der Sonnenenergie. Oder man muss ihn erzeugen, indem man einen Brennstoff verbrennt, damit Dampf erzeugt. Dieser Dampf treibt dann eine Turbine und die wieder einen Generator, der schließlich den Strom bereitstellt und in unsere Steckdose bringt. Und hier liegt der Hund begraben: Es gibt ein Naturgesetz, dass man die Energie, die bei der Verbrennung frei wird, nur zu einem relativ kleinen Teil (etwa bis zu 40%) in Strom umwandeln kann. Der Rest wird immer als Wärme frei.

Da wir immer mehr Strom für unsere Lebensweise benötigen, wird Stromerzeugung und Verteilung zu einem guten und sicherem Geschäft. Die Quellen, aus denen man den Strom „direkt“ und ohne den Umweg über die Dampferzeugung (oder die Erzeugung heißer Gase im Allgemeinen) gewinnen kann sind entweder begrenzt (siehe Wasserkraft und Windkraft) oder teuer (etwa die Photovoltaik). Also werden Brennstoffe verheizt (oder gar Atomkerne gespalten) um die wunderbare Triebkraft unserer Gesellschaft zu erzeugen und lukrativ zu verkaufen.

Wo ein Feuer ist, ist auch Abgas, wo Abgas ist, ist auch Kohlendioxid, wo Kohlendioxid ist, wird aber die Welt immer heißer. Mit den Folgen der Klimaerwärmung müssen wir und unsere Kinder uns alle herumschlagen. Diese Folgen betreffen für alle, die Profite aus der Stromerzeugung aber nicht. Daher muss man, wenn man schon ein Feuer entfacht, es auch vollständig nutzen. Die Wärme, die immer mit der Stromproduktion einhergeht, muss daher soweit als möglich

genutzt werden. Wer das nicht tut, schadet allen und zieht den Nutzen für sich selber! Wenn man also Strom über den thermischen Weg erzeugt, ist es eine gesellschaftliche Verpflichtung, die Wärme ebenfalls nutzbringend anzuwenden.

Daher ist ein Kraftwerk, das die Abwärme über Kühltürme ungenutzt wegekühlt ein unsolidarischer Fremdkörper in der Landschaft. Die Wärme, die aus der Stromerzeugung übrig bleibt, gehört ebenso allen, wie alle die Folgen des Schadens tragen müssen, den dieses Kraftwerk dem globalen Klima zufügt. Diese Wärme muss daher der Gesellschaft angeboten werden, es ist „Soziale Wärme“!

Wärme hat Menschen zusammengeführt, seit den Lagerfeuern unserer Urväter. So kann es auch die Wärme aus den modernen Kraftwerken, wenn sie richtig eingesetzt wird. Wärme kann die Grundlage für Behaglichkeit sein, wenn sie über Fernwärmenetze in unsere Wohnung kommt. Sie kann Grundlage für Arbeit sein, wenn sie Glashäuser beheizt oder Holz trocknet, das später verarbeitet wird. Wärme ist ebenso wie Strom ein unverzichtbarer Produktions- und Lebensfaktor. Ihn ungenutzt zu vernichten, vernichtet Wohlstand und gesellschaftlichen Zusammenhalt. In gemeinsam zu nutzen kann die Gesellschaft zusammenführen und ihr Wohlstand sichern.